

## DER DATE-DOKTOR.

„Ein Mann muss erscheinen“, sagt Matthias Pöhm.



# AUF TOUR MIT DOKTOR DATE

Matthias Pöhm ist Rhetorik-Trainer und Meister des perfekten Flirts. WIENER-Autor Thomas Bruckner war mit ihm unterwegs – und er hat sehr schnell gelernt.

**Warum habe ich mir das angetan?** Zugegeben, nicht viele Menschen genießen das Privileg mit Rhetorik-Trainer Matthias Pöhm durch Wien zu ziehen. Doch jetzt, wo's losgeht, ran an die Frau, sozusagen, überkommen mich erste Zweifel. Doch mein persönlicher Date-Doktor bleibt optimistisch. Bei der Damen-Welt Eindruck zu lassen „klingt einfach und ist es auch“, sagt Pöhm.

**Der gelernte Softwareingenieur** war das jüngste von neun Kindern und aufzufallen machte ihm schon immer Spaß.

TEXT: NAME NAME

Vor Leuten zu reden, fiel ihm anfangs trotzdem schwer, deshalb besuchte er einen Rhetorik-Kurs – und die Berufung wurde zum Beruf. Seit 1997 ist er selbst Rhetorik-Trainer. Sein Buch „Nicht auf den Mund gefallen“ verkaufte sich weit über 100.000 mal. Mittlerweile wird er als der Schlagfertigkeitspapst gehandelt. Für einen Seminartag verlangt er heute 930 Euro - pro Person. Und ist trotzdem chronisch ausgebucht. „Sind Sie das wirklich wert, Herr Pöhm?“ – „Die Warteliste bei meinen Seminaren zeigt, dass ich zu billig bin.“

**Es wird ernst.** Wir betreten die Luz Bar. Meinem Meister haftet die Aura eines erfolgreichen Kosmopoliten an, der allem und jedem gewachsen ist. Aufrechter Gang, fester Blick, eloquentes Naturell. „Ein Mann muss erscheinen, Raum einnehmen und sich möglichst dort hinsetzen, wo er am besten gesehen wird.“ Die erste Übung scheint banal: „Halte jede Frau auf, die an uns vorbei geht und frage Sie irgendetwas. Und bedenke, wie man etwas sagt, ist wichtiger als was man sagt.“ Das erste Opfer spricht Französisch, ich aber nicht; die nächsten drei sind in männlicher Begleitung, die vierte antwortet nur kurz und flugs ist sie auch schon wieder weg. „Du musst dich aufrechter hinstellen, lauter sprechen, mehr Dominanz an den Tag legen. Frauen wollen das.“ Was wohl Alice Schwarzer dazu sagen würde? „Die ist nicht unsere Zielgruppe“, sagt Pöhm trocken.

**Ich lerne, dass der Mann** heute zu zurückhaltend auftritt, anstatt frech und bestimmt zu sein. Das hat uns die moderne Sozialisation eingebracht. Bereits in der ersten Minute heißt es, Körperkontakt suchen, die Gesprächsthemen vorgeben und nicht zu lange bei einem bleiben. „Wir wollen ja nicht die Welt verändern, Samstagabends“ Oberflächlichkeiten führten schneller zum Ziel als philosophisches Getue. Humor sei angebracht. Meinen Eisbrecher „Hast du auch Herpes?“ findet der Meister jämmerlich. „Witze nur, wenn sie auch witzig sind.“

**Neues Lokal, neues Glück.** Als nächstes soll ich mir ein Thema überlegen und dann eine Frau ansprechen. Mein Vorschlag „Wo hast du deinen Freund versteckt“, steht Pöhm nicht zu Gesicht. Während ich noch überlege, geht der Profi mit meinem Spruch, genial abgewandelt, hausieren. „Hallo, ich habe dich beobachtet und bin mir jetzt sicher – Pause – du hast keinen Freund. Die Reaktion: „Warum glaubst du das?“ Danach Geschwafel und kurze Zeit später hängt die Frau an seinen Lippen. Ich stehe daneben. Das war mein Spruch, verdammt. Aber so ist das ständig an diesem Abend. Ein fürs andere Mal demonstriert der Meister, wie man mit banalen Sprüchen und schlagfertigen Antworten Frauen beeindrucken und ganze Lokale unterhalten kann. „Kommunikation an und für sich und somit auch Flirten folgt Regeln, es gibt so etwas wie eine Kommunikationsgrammatik“, erklärt Pöhm. „Vieles, was ich hier mache, verbal oder nonver-



FLIRT-TRAINING LIVE. Rhetorik-Trainer Matthias Pöhm beim Anbaldeln, WIENER-Reporter Thomas Bruckner (l.) staunt.

**„Du musst dich aufrechter hinstellen, lauter sprechen, mehr Dominanz an den Tag legen. Frauen wollen das.“**

bal, ist angelernt – Gesten, bewusste Pause setzen, Floskeln.“ Und das kann angeblich jeder lernen.

**„Was wir hier noch lernen, ist Selbstbewusstsein!“** Der Offensive riskiert eine Menge: daneben zuhauen, aufzufallen, sich zu blamieren. Nur: er schert sich nicht um solche Bedenken. Er tut, was er tun will und das überzeugt. Natürlich ist man anfangs unsicher, zudem hat niemand ständig Erfolg. „In fünf von zehn Fällen blitzt man ab.“ Doch auch da gibt es Wege, dies mit Stil zu tun. Und zwar wie? Ganz einfach, kurz mit der Außenhand am Oberarm der Frau reiben, lächeln, freundlich grüßen und dann – Abgang, idealerweise zur nächsten Frau. „Auch in einem Lokal müssen wir ständig an unserem Status arbeiten, je höher der ist, desto besser die Erfolgsaussichten beim schwachen Geschlecht“, sagt Pöhm.

**So nachdem ich nun weiß,** wie man würdevoll abblitzt, starte ich selbstsicher auf eine blonde Schönheit zu. Mein Gang ist zielstrebig, meine Körperhaltung korrekt, den Kopf halte ich hoch. „Hallo.“ – „Hallo.“ „Mich interessiert jetzt einmal die weibliche Seite. Was hältst du von Flirtstrategien, die funktionieren doch nie, oder?“ – „Nein, um Gottes Willen, das ist einfach lächerlich.“ Und irgendwie bin ich froh über diese Antwort, dass billige Tricks nicht ziehen, dass Echtheit zählt. Schön ist das. Und während wir uns einhellig über verschiedenste erfolglose Auffrisstaktiken mokieren, achte ich auf festen Blick, aufrechte Körperhaltung und qualifiziere jede Äußerung meines reizenden Gegenübers mit deutlichen Worten. Wie zufällig lasse ich möglichst bald die ersten Berührungen passieren. Aus der Ferne prostet mir ein zufriedener Coach zu und ich bin nicht sicher, ob ich lachen oder weinen soll. ◀

FOTO: Name Name



## DIE FAKTEN

JÄGERLATEIN



**BLICKKONTAKT:** Bevor man eine Frau anspricht, ist definitiv kein Blickkontakt notwendig. Beim Gespräch selbst dann natürlich schon. Während des Gesprächs sollte man den Blick immer wieder einmal durchs Lokal schweifen zu lassen. Das signalisiert Unabhängigkeit und Selbstvertrauen.

**LOCKERE FLOSKELN:** Können anfangs sehr hilfreich sein. Beispiel für den Einstieg: „Hallo. Ich habe soeben mit meinem Kumpel über etwas diskutiert und mich interessiert jetzt einmal die weibliche Sicht der Dinge.“ Danach erzählt man in 8-10 Sätzen eine kurze Geschichte. Ans Ende der Story setzt man die Floskel: „Frage an dich...“ – danach macht man eine lange Pause, schaut dem Gegenüber fest in die Augen und – na ja, fragt irgendetwas.

**FRAGEN STELLEN:** Vorwiegend solche, die eine ausführliche Antwort verlangen. Frauen sollen möglichst bald auch aktiv an dem Gespräch beteiligt werden.

**GESPRÄCHSFÜHRUNG:** Anfangs sind eher belanglose Alltagsthemen angebracht. Tiefgründige Themen und intellektuelle Konversationen sind beim ersten Kennenlernen fehl am Platz. Und vergessen sie nie, dass anfangs das Hauptaugenmerk auf Nonverbales gerichtet ist.

**KÖRPERKONTAKT:** Sobald als möglich.

**DAS ERSTE GETRÄNK ZAHLEN:** Niemals.

Schlagfertigkeits- und Rhetorikseminare: [www.poehm.com](http://www.poehm.com)

